

In ihrer Mitgliederversammlung konnte die Vorsitzende im letzten Jahr einen Anstieg der Mitgliederzahl um 12% auf 464 verzeichnen. Doch es könnten noch viel mehr sein, denn eine gute palliative Versorgung am Lebensende geht jeden Bürger im Idsteiner Land etwas an!

340 Menschen wurden durch das Palliativ-Team betreut oder beraten. Dadurch konnten sie gut begleitet und medizinisch optimal versorgt bis zu ihrem Tod in ihrem Zuhause leben und dort friedlich sterben.

Dem Team der Palliative-Care- Pflegefachkräfte sprach die Vorsitzende ein großes Dankeschön aus, denn sie waren Tag und Nacht jederzeit abrufbar, haben sich viel Zeit für die Patient*innen und ihre Angehörigen genommen, ihnen Sicherheit gegeben, Schmerzen gestillt, Ängste abgebaut und so ein friedliches Sterben ermöglicht. Einige Mitglieder bekräftigten das, indem sie sich persönlich für die segensreiche Arbeit des Palliativteams und die gute Betreuung beim Tod ihrer Angehörigen bedankten.

47 Ehrenamtliche haben Schwerkranke in den Pflegeheimen oder in ihrem Zuhause begleitet, waren Gesprächspartnerinnen für die Kranken und ihre Angehörigen. Durch Ihr Dasein, haben sie vielen Menschen Sicherheit, Zuversicht und manchen guten Tipp gegeben, haben miteinander geredet, gelacht, manchmal auch Tränen getrocknet oder einfach die Hand gehalten. „Es war uns eine große Hilfe in schwerer Zeit“, war oft das Fazit der Hinterbliebenen“, berichtete Heinke Geiter.

Ein besonderer Schwerpunkt ist weiterhin die Begleitung Trauernder in über 100 Einzelgesprächen, in dem monatlich stattfindenden Sonntagscafé für Trauernde, bei Trauerspaziergängen und Wanderungen. „Dass Menschen da sind, die uns zuhören, uns in unserer Trauer verstehen und so liebevoll begleiten, und dass wir so sein dürfen, wie uns gerade zumute ist, tut einfach gut“, ist die einhellige Meinung der dankbaren Teilnehmer an den Angeboten für Trauernde.

In einem ökumenischen Trauer-Gottesdienst nahmen wir wie jedes Jahr zusammen mit den Angehörigen Abschied von den Verstorbenen des letzten Jahres. Auch dem ganzen Trauerteam galt der Dank der Vorsitzenden.

In 380 Fällen wurden Menschen beim Erstellen von Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht unterstützt. Dafür, dass das in so großem Umfang möglich ist, ging ein großes Dankeschön an Jürgen Heilhecker.

Aus der Vorstandsarbeit berichtete die Vorsitzende darüber, wie schwierig es ist, gutes Personal zu finden. Fast allen Bewerbern – wenn es überhaupt welche gibt- fehlen die Fortbildungen in Palliative-Care, Führungskompetenz und Koordination, die berufsbegleitend nachgeholt werden müssen. Das heißt neben den ca. 5000,-€ für die Fortbildung pro Person ist auch noch der Arbeitsausfall von je sechs Wochen zu finanzieren. Da 2025 drei Mitarbeiterinnen in den Ruhestand gehen, muss der Vorstand hier rechtzeitig planen.

Regelmäßig hat der Vorstand sich mit dem geplanten Bau des Hospiz befasst, neue Veranstaltungen, Vorträge, Letzte-Hilfe-Kurse durchgeführt und öffentliche Auftritte geplant, in denen über die Hospizarbeit und den Hospizbau berichtet wurde und für die Öffentlichkeit interessante Themen im Mittelpunkt standen. Zweimal im Jahr hat der Vorstand die Zeitschrift „Wegbegleiter“ herausgegeben, um die Menschen in unserer Region über hospizliche Themen zu informieren. Auch wurde wieder wie jedes Jahr- ein Qualifizierungskurs zur Sterbebegleitung durchgeführt. Daran nehmen häufig auch

Pflegekräfte teil, die zwar später nicht als Ehrenamtliche tätig sind, aber für den Umgang mit Sterbenden in ihren Einrichtungen viel gelernt haben.

Zur Öffentlichkeitsarbeit gehören auch die Infostände in Idstein und Niedernhausen am Welt-Hospiztag sowie die Abgabe von Tannenzweigen in der Fußgängerzone in Idstein vor dem Advent.

Die Hospizbewegung ist in verschiedenen Netzwerken mit anderen verbunden, mit den Hospiz-Arbeitsgemeinschaften der EKHN und des Bistums Limburg, der AG zur Verbesserung der Sterbebegleitung des Sozialministeriums, dem Palliativ-Netz Wiesbaden, dem Runden Tisch des RTK, dem Trauerseelsorgenetz der EKHN, dem Trauernetz Rhein-Main sowie der Alzheimer-Gesellschaft und mit den umliegenden Hospizdiensten.

Im Februar konnte der Vorstand Frau Dr. Burst als neue ärztliche und Frau Staab-Martin als neue kaufmännische Geschäftsführerin des ZAPV begrüßen, nachdem Dr. Thomas Nolte den Vorsitz im ZAPV abgegeben hat.